

Ich stelle fest, daß die Versammlung sachungsgemäß einberufen wurde einmal durch Bekanntgabe im Börsenblatt vom 4. September 1924 und zum anderen mittels Zirkulars, das den einzelnen Verbänden übersandt wurde. Wir verfügen noch über eine Anzahl dieses Rundschreibens, das am Vorstandstische entnommen werden kann.

Zur Tagesordnung möchte ich bemerken, daß wir heute den Punkt 1 und ferner zu Punkt 5, einen eiligen Antrag betreffend eine Kundgabe an die Reichspostverwaltung erledigen wollen. Die Punkte 2 bis 4 und der etwaige Rest des Punktes 5 sollen morgen alsdann Erledigung finden.

Auch die übrigen Formalien, die zu Beginn der Verhandlungen vorgenommen werden müssen, behalte ich mir für morgen vor.

So möge denn unsere Tagung ihren Anfang nehmen, getragen von einem würdigen Geiste und gerichtet auf eine ersprießliche Arbeit zum Wohle des Gesamtbuchhandels!

Hierauf begrüßte Herr Dr. Schumann, aus Anlaß seines 60. Geburtstages in diesen Tagen Gegenstand vielfacher Guldigungen, namens des Württembergischen Buchhandels die Erschienenen aufs herzlichste. Der Präsident des Kultusministeriums, der Oberbürgermeister von Stuttgart und der Vertreter der Handelskammer dankten und fanden dabei manches freundlich anerkennende Wort für den Buchhandel. Anschließend ergriff der Erste Vorsteher des Börsenvereins Herr Max Röder-Mühlheim das Wort zu folgenden Ausführungen:

Namens des Börsenvereinsvorstandes möchte ich dem Vorstand des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine für die Einberufung der Vertreterversammlung herzlichsten Dank aussprechen. Wenn wir auch seitens des Börsenvereins durch einen Beitrag zum Zustandekommen der Tagung mit beigetragen haben, so ist es doch der Initiative des Verbandsvorstandes zu danken, daß wir heute und morgen im Kreise der Vertrauensleute des im Börsenverein zusammengeschlossenen deutschen Buchhandels die augenblicklich uns am heißesten brennenden Räte besprechen können. So mancher unserer Freunde im Reich und in den ausländischen Organvereinen mag vielleicht denken: »Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns nun endlich Taten sehen«. Wir alle wissen aber, unter welchen Bindungen unsere deutsche Wirtschaft und mit ihr der deutsche Buchhandel leidet; wir alle wissen, daß die Tat von allen Seiten her eingengt ist. Wir sind belastet mit dem Verlust eines gewaltigen Kampfes, der unsere Volkskraft bis zum Äußersten erschöpfte, und unsere Wirtschaft und die Kaufkraft weitester Kreise der Bevölkerung sind zermürbt durch die lange Reihe der Nachkriegsjahre. So kann uns zunächst nur der Rat helfen, der der Vorläufer der Tat ist. Wir müssen immer wieder darüber sprechen, wie wir am besten über die Schwierigkeiten der Gegenwart hinwegkommen, und darüber beraten, was wir von noch Vorhandenem hinüberretten können in eine hoffentlich bessere und lichtere Zukunft. Wir erwarten nicht die volle Lösung aller der Probleme, die, vielfach auch schon in Friedensjahren vorhanden, jetzt mit besonderem Gewicht auftreten. Wohl aber wird es ein Gewinn sein, wenn wir hier und da einen Knoten lösen; wenn an dieser oder jener Stelle Luft geschaffen wird, um das darniederliegende Gewerbe über die nächste, dunkel vor uns liegende Zukunft hinwegzubringen. Eins aber erhoffen wir besonders von den vor uns liegenden Stunden der Arbeit: es sind nicht nur Sortimentler als Vertreter der Kreis- und Ortsvereine erschienen, sondern in starker Zahl auch Verleger. Außerdem ist eine Reihe namhafter Verleger als Mitglieder von Ausschüssen des Börsenvereins nach Stuttgart gekommen, die an der bevorstehenden Tagung teilnehmen. Und schließlich ist der süddeutsche, namentlich der württembergische und Stuttgarter Verlag zahlreich vertreten. Außerdem sehen wir Mitglieder des Zwischenhandels in unserer Mitte.

Möge diese Zusammensetzung der Versammlung dazu dienen, den Kreis der uns gestellten Aufgaben unter Berücksichtigung der Interessen aller drei Zweige des Buchhandels zu betrachten, damit aber zugleich den Erfolg zeitigen, diese drei Sprößlinge einer Mutter in ihren Wünschen und Empfindungen einander näher zu bringen. Gewiß wissen wir hier alle, Männer meist mit jahrzehntelanger buchhändlerischer Erfahrung, was jedem Zweig des Buchhandels nutzt und frommt. Haben wir es aber in den hinter uns liegenden Jahren der Wirren nicht oft vergessen oder außer acht gelassen? Mögen die kommenden Stunden uns vor allen Dingen in der Idee fördern, die vor hundert Jahren zur Gründung des Börsenvereins geführt hat: der Idee der Verbundenheit und Gemeinschaft des deutschen Buchhandels in allen seinen Zwei-

gen. Gelingen wir auf dieser Bahn wieder ein Stück weiter, so sind Arbeit und Kosten nicht umsonst gewesen, und Stuttgart, das selbst uns in seiner buchhändlerischen Organisation das schönste Beispiel dieses Gemeinheitsgefühls gibt, wird nicht nur eine schöne Erinnerung sein für diejenigen Berufskollegen, die in diesen Tagen hier weilen, sondern ein Symbol für den gesamten deutschen Buchhandel.

Hierauf erhielt Herr Dr. Schiele-Raumburg das Wort zu seinem Referat über »Die allgemeine Wirtschaftslage und die besonderen Probleme des Buchhandels«. Ausführlich beleuchtete er in anschaulicher Form und klar durchdacht die einzelnen Fragen. Er warnte vor unbegründetem Optimismus, da seiner Ansicht nach die nächste Zeit noch neue Teuerung bringen und unsere Widerstandsfähigkeit auf harte Proben stellen würde. Er mahnt aber auch, den Mut nicht sinken zu lassen. Seien wir auch ganz allein auf die eigene Kraft und die eigenen taren Mittel angewiesen, wenn wir uns nicht selber aufgeben, brauchen wir nicht unterzugehen. Lebhafter Beifall lohnte seine Ausführungen. Anschließend wurde die angekündigte Entschliebung, gegen die Verteuerung des Drucksachenportos gerichtet, von Herrn Dr. Schumann eingebracht und einstimmig angenommen.

Damit war die erste Sitzung beendet. Die Vorsitzenden der Verbände blieben noch zu einer kurzen geschäftlichen Aussprache versammelt. Die übrigen Teilnehmer begaben sich in das Theaterrestaurant zu der vom Württembergischen Buchhändlerverein gegebenen Vesper. So übergroß war der Andrang, daß die Räume kaum ausreichten. Der Abend brachte zwar nicht die in Aussicht gestellte Uraufführung, da sich bei der Rollenbesetzung Schwierigkeiten ergeben hatten, dafür aber eine sehr gelungene Vorstellung von Kaisers »Kolportage«, die einen vortrefflichen Eindruck machte und allen in bester Erinnerung bleiben wird.

Die Sonntagverhandlungen fanden im großen Saal der Silberburg statt, eines schönen Gartenlokals, wo die Pausen angenehmste Erholung im Freien gestatteten. Nach Erledigung der üblichen Formalien erhielt Herr Syndikus Dr. Heß das Wort zu seinem Referat über den Schutz des Vadenpreises. Nach den verschiedensten Seiten hin beleuchtete er das Problem. Er mußte auf die Schwierigkeiten hinweisen, die sich der Durchführung des Schutzes namentlich seit Einführung der Kartellverordnung entgegenstellen. Er beleuchtete aber auch überzeugend die Möglichkeiten, die sich dem Buchhandel für einen wirksamen Selbstschutz, Einigkeit in seinen eigenen Reihen und vornehmlich zwischen Verlag und Sortiment vorausgesetzt, böten. An die beifällig aufgenommenen Ausführungen schlossen sich auf Wunsch der Teilnehmer sofort die anderen beiden Referate an. Herr Fodén-Dresden, der an Stelle des Ersten Vorstehers Herrn Max Röder eingesprungen war, behandelte das schwierige, heute aber besonders brennende Thema des Robitätenvertriebs. In wohlbedachten und klar geordneten Ausführungen gab er einen Überblick über alle einschlägigen Fragen und knüpfte daran einige Vorschläge, deren Durchführbarkeit freilich in erster Linie von der Bereitschaft des Verlags abhängig bleibt, sich an ihrer Verwirklichung zu beteiligen. Herr Schnabel-Prien sprach anschließend noch kurz über die Bedeutung der Werbung, wobei er erneut vor allem die Notwendigkeit allgemeiner Lesepropaganda betonte, sowie auch die Notwendigkeit und die Möglichkeit, Ersparnisse und Vereinfachungen wie Werbungsverbesserungen im buchhändlerischen Verkehr zu erzielen. Auch diese beiden Redner fanden lebhafteste Anerkennung. Da die Referate möglicherweise im Wortlaut noch veröffentlicht werden sollen, erübrigt es sich, hier näher auf alle Einzelheiten einzugehen. Die kurze Charakterisierung mag genügen, um über die allgemeine Tendenz zu orientieren. Die Aussprache, die sich an die Referate angeschlossen, brachte noch mancherlei wertvolle Anregungen. Da wenigstens für das wissenschaftliche Buch eine Art Bedingtlieferung zur Ermöglichung einer Werbung durch Vorlage zur Ansicht doch wohl wieder eingeführt werden muß, wurde der Gedanke erwogen, solche Lieferung mit halbjährlicher Abrechnung, je in den akademischen Ferien im Herbst und Frühjahr, zu versuchen. Gegen den Angestelltenbuchhandel in den